

Jakov LIND:

Zitate aus „Selbstportrait“. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach 1983 (= Wagenbachs Taschenbücherei 105)

Titel der englischen Originalausgabe „Counting My Steps“ (1969)

ANSCHLUSS

Als die Deutschen eines Freitagmorgens in Österreich einmarschierten (Freitag, der Dreizehnte!), hatte Gott auf immer bei mir verspielt. Der Krieg gegen die Juden begann praktisch tags darauf. Am Samstag war ganz Wien ein riesiges Hakenkreuz. Falls Gott das gewollt hatte, und angeblich geschah ja alles nach seinem Willen, mußte er ein schändliches Ungeheuer sein, halb Krampus, halb feuerspeiender Drache. [...] Im Sprechchor gebrüllte Naziparolen und marschierende SS- und SA-Formationen waren ein schöner und aufregender Unterricht in Philosophie, Politik und Soziologie. (SP 41)

ANDERSHEIT - AUSERWÄHLTES VOLK

Wir hatten der Welt Christus, Marx und Freud „geschenkt“. Wir sind exklusiv. Anders sein und gehaßt werden, heißt auserwählt sein. Auserwählt zu leiden und große Taten zu vollbringen. Österreich ist nur ein Warteraum, für Zionisten der Abgangsbahnhof. Endstation ist Jerusalem. *Juden raus?* Genau das verlangten die Zionisten lautstark, seit Theodor Herzl für die Juden einen eigenen Staat gefordert hatte, geradeso wie die Serben, die Tschechen, die Magyaren einen hatten. (SP 42)

AUSWANDERUNG – WIEN OHNE JUDEN – TOTES WIEN

Die Juden verschwanden, die meisten wanderten aus, doch Wien starb, als es seinen Lebensgeist in einem Akt des Autokannibalismus zerstörte. Juden und Verjudete hatten die Türen der deutsch-österreichischen Kultur für andere Sprachen, andere Denkweisen und Neigungen offengehalten. Die Massen haßten jene, die sie in ihrer Lethargie störten. Die nationalsozialistische Revolution war die Revolution gegen alles Kosmopolitische. Wien konnte auch ohne seine Juden auskommen. Aber man schaue gut hin. Hinter einer Fassade des Komforts und der Liebenswürdigkeit, hinter den Schaufenstern voller Luxusartikel, hinter dem Schleier eleganter, raffinierter Neigungen verbirgt sich nichts als das Gähnen ewiger Langeweile. Wien ist eine tote Stadt, voll von feisten Skeletten. (SP 43)

IDENTITÄTSWECHSEL

Ich weiß nicht mehr, wo ich mich herumgetrieben habe, bis ich in der Niersstraat 22 meine Papiere bekam. Aus der Straße, wo ich wenige Monate zuvor als österreichischer Emigrant und Jude gewohnt hatte, geboren zu Wien am 10. Februar 1927, entfernte ich mich nunmehr als ein gewisser Jan Gerrit Overbeek, geboren zu Aalten, Provinz Geldern, am 7. Januar 1926. (SP 75)